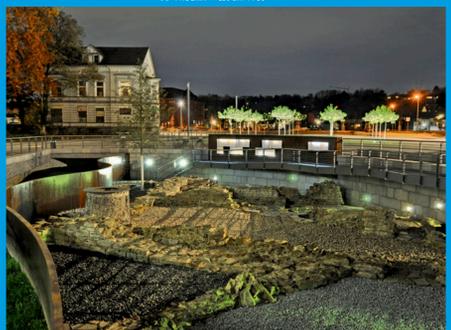
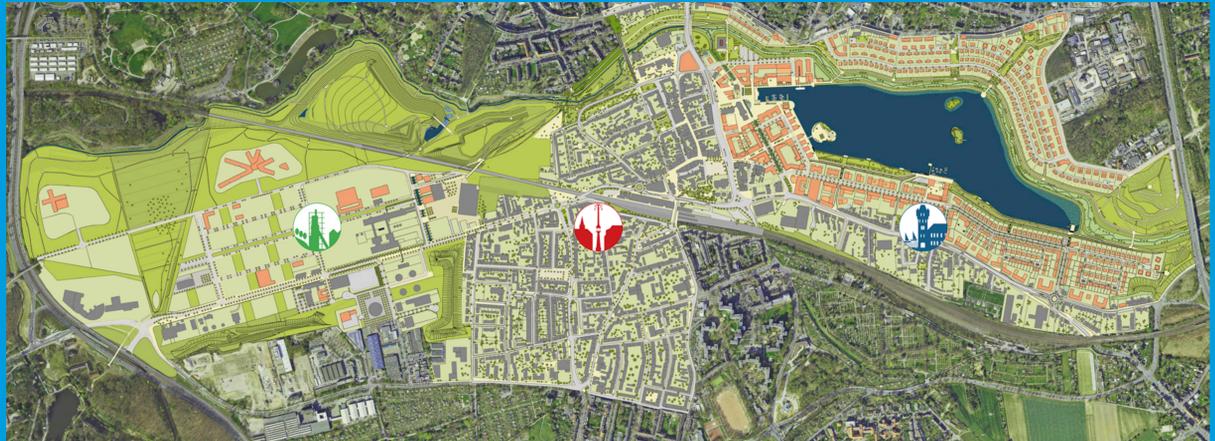


Deutscher Städtebaupreis

Dortmund | PHOENIX – Eine neue Stadtlandschaft – Dreiklang der Stadtentwicklung

Das Phoenix-Areal im Dortmunder Süden gilt als Wiege der deutschen Stahlindustrie. Über 160 Jahre prägten der Hochofenstandort im Westen und das Stahlwerk im Osten das Gesicht des Dortmunder Stadtteils Hörde. Als Anfang der 2000er Jahre die Eisen- und Stahlproduktion aufgegeben, die Hochofen und das Stahlwerk nach China verkauft wurden, blieb die Aufgabe, eine gigantische belastete Industriefläche mit über 200 Hektar für die Zukunft der Gesamtstadt nutzbar zu machen, eine außergewöhnliche Konversionsmaßnahme, die Arbeiten, Wohnen und Freizeit kombinieren sollte. Die von der Stadt Dortmund projektierte ganzheitliche Entwicklungsstrategie des „Hörder Dreiklangs“, mit der über die beiden Industrieflächen hinaus auch der ehemals eingezwängte Stadtteil Hörde revitalisiert wurde, überzeugt in besonderem Maße. Der städtebauliche Dreiklang findet Entsprechung in einem funktionalen Dreiklang. Ergebnis ist eine gelungene Nutzungsmischung aus Parklandschaft, Freizeit- und Eventnutzungen sowie ein Standort für Zukunftstechnologien auf PHOENIX West. Die städtebauliche Aufwertung und ökonomische Stabilisierung des zentralen Stadtteils Hörde sowie das Wohnquartier mit Freizeit-, Gastronomie- und Wirtschaftsflächen auf PHOENIX Ost schafft die Basis für eine anhaltend nachhaltige Entwicklung. Die selbstverständliche Verzahnung der drei Areale untereinander und in das Netz der Gesamtstadt hinein löst die ehemalige Insellage und bindet die neuen Nutzungen in das gesamtstädtische Netz ein. Aufgrund der vielschichtigen Qualitäten erreicht PHOENIX regionale Strahlkraft über das Stadtgebiet von Dortmund hinaus.

Vorbildlich ist ebenso der stetige Anspruch, die bestmöglichen Qualitäten zu sichern und bereits frühzeitig die konversionserfahrene Landesgesellschaft NRWURBAN in das operative Planungs- und Baugeschäft einzubinden, konkurrierende Verfahren durchzuführen und die gestalterischen Anforderungen in einem Gestaltungshandbuch festzuschreiben. Gleiches gilt für den kontinuierlichen Qualitätsdialog der Stadt Dortmund mit den Investoren, der über die Instrumente Planungswettbewerb, Architektenmesse, Investorenauswahlverfahren und Gestaltungsbeirat die gewünschten Qualitätsmaßstäbe sichert. Hervorzuheben ist ebenso der übergreifende Ansatz „Erhalt durch Nutzung“, der den Industriedenkmalen alltägliche Nutzungen zuführt und diese als attraktive, imagebildende Bausteine für die Ansiedlung neuer Nutzungen definiert. So auch das historische Zentrum von Hörde, das mit seiner gewachsenen Struktur die verbindende Mitte ist. Lobenswert sind die installierten Institutionen des Citymanagements und der Stadtteilagentur, die die Bewohner intensiv am Stadterneuerungsprozess beteiligten und frühzeitig die Gemeinschaft, das bürgerschaftliche Engagement, die Identifikation und die Stadteilkultur förderten. Obwohl die mit der Aufwertung einhergehende Gentrifizierung nicht verhindert werden konnte, haben eine Vielzahl sozio-kultureller Projekte eine ausgewogene Sozialstruktur aus langjährigen Bewohnern und Zugezogenen geschaffen. Die Kombination aus urbanem, historisch gewachsenem Kern, einem Gewerbe-, Freizeit- und Kulturstandort sowie einem hochattraktiven Wohn-, Arbeits- und Dienstleistungsstandort am See ist überregional einzigartig. Die hohe Komplexität des Projekts wurde mit Bravour gemeistert. Die städtebaulichen und architektonischen Ideen sind im Einklang mit den landchafts- und naturräumlichen Aspekten. Der zentrale See im Quartier PHOENIX Ost sowie die Renaturierung und Offenlegung von Emscher und Hörder Bach erzeugen hierbei eine ganz besondere Aufenthaltsqualität, von der auch die angrenzenden Quartiere profitieren. Die kontinuierliche Zusammenarbeit aller Beteiligten an der neuen Dortmunder Stadtlandschaft PHOENIX kann damit zu Recht als Musterbeispiel für den exzellenten Strukturwandel vom Industriezeitalter zur postindustriellen Stadt gewertet werden.



Entwurfsvorfasserin
Entwicklungsstrategien Stadt Dortmund
In Zusammenarbeit mit
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Wirtschaftsförderung Dortmund, Emschergenossenschaft – Projekt Emscherraum, NRWURBAN – Projekt PHOENIX West, DSW21 – Projekt PHOENIX See und vielen anderen!
Bauherr/in
Öffentliche und private Investoren
Bildnachweis
01, 03 Entwurfsvorfasserin 02 Oskar Neubauer 04, 05 Stadt Dortmund
06, 11, 17 Hans Blosser 07 Ansgar Schulz (Jury) 08 Benito Barajas
09 Thomas Weyland 10 Günther Wertz 12 Anton Bombach
13, 18 Hans Jürgen Landes 14 Marcus Schwier 15, 16 Jutta Sankowski
19 Andreas Fritzsche